

# „Ein Chart-Erfolg ist mir nicht wichtig“

Purple Schulz über alte Hits, neue Vorhaben und das Älterwerden / Am 20. März Konzert in Guben

**Purple Schulz ist seit den 80er-Jahren ein fester Begriff in der deutschen Musikszene. Am kommenden Freitag, 20. März, gastiert der Sänger zusammen mit seinem Gitarristen mit dem Programm „So und nicht anders“ in der Gubener „Fabrik“. Die LAUSITZ AM SONNTAG unterhielt sich mit Purple Schulz über seine alten Hits und aktuelle Lieder, aber auch über das Älterwerden.**

**Wenn die Leute den Namen PurpleSchulz hören, denken die meisten von ihnen an Hits wie „Verliebte Jungs“, „Kleine Seen“ oder „Sehnsucht“. Stört es Sie, wenn Sie auf diese alten Hits reduziert werden?**

Ich kann das ja nicht verhindern. Ich bin auf ewig mit diesen Liedern verbunden und spiele sie natürlich auch in der zweiten Hälfte des aktuellen Programms. Aber ich ruhe mich nicht auf ihnen aus. Der Schwerpunkt liegt natürlich auf den Songs des letzten Albums „So und nicht anders!“, dem ersten übrigens, das ich mit meiner Frau zusammen geschrieben habe. Dort widme ich mich den Themen meiner Generation, die im Radiopop nicht vorkommen. Dabei ist doch gerade unser Leben reich an Erfahrungen und stellt uns ständig vor neue Herausforderungen.

**Was können Sie vom aktuellen Programm verraten? Was erwartet die Besucher?**

Eine Mischung aus Pop, Liedermacherabend, Comedy und Kabarett.

Denn Unterhaltung darf durchaus eine Haltung haben. Ich komme mit meinem Gitarristen Schrader, ein großartiger Musiker mit einem unglaublich ansteckenden Humor. Wir können ein mordsmäßiges Theater entfachen, aber auch mal ganz, ganz leise sein. Das Entscheidende aber sind die Geschichten der Songs. Und die kommen auf kleinen Bühnen besser rüber als beispielsweise auf einem Stadtfest, wo es doch primär um Bratwurst und Bier geht.

**Und mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?**

Mit allem, was das Leben meiner Generation ausmacht, also auch Tabubereichen wie Sterben und Tod, mit Alzheimer und Demenz. Aber das heißt nicht, dass bei unseren Konzerten nur geweint wird. Im Gegenteil, es wird auch sehr viel gelacht. Beides liegt, wie auch im Leben, ganz nah beieinander. Das Konzert ist eine richtige Achterbahnfahrt. Die Lieder sollen noch eine Weile nachklingen und beim Zuschauer etwas in Gang setzen, was sie auch tun. Das ist mir wichtiger als ein schneller Chart-Erfolg.

**Apropos Alzheimer und Demenz: Sie engagieren sich sehr für dieses Thema, haben beispielsweise den Titel „Fragezeichen“ geschrieben. Wie kam es zu diesem Engagement?**

Es basiert auf Erfahrungen mit meinem Vater. Er saß da mit Riesenaugen bei seiner Familie, und es war nicht zu erkennen, ob er weiß, wer wir sind. Da ist dann „Fragezei-



Purple Schulz kommt am kommenden Freitag in die Gubener „Fabrik“.

Foto: PR

chen“ entstanden. Lied und Video sind übrigens eine echte Familienproduktion: Meine Frau hat Regie geführt, mein Sohn hat gefilmt und für den Schnitt gesorgt. Das Video läuft heute oft zum Einstieg bei Kongressen und wird inzwischen auch Pflegeschülerinnen vorgeführt, um ihnen einen Einblick in die Gefühlswelt der Betroffenen zu geben.

**Welche Bedeutung hat für Sie**

**selbst das Älterwerden? Sie werden nächstes Jahr 60. . .**

Ich fühle mich aber nicht so. Aber okay, mein Keyboard scheint von Jahr zu Jahr schwerer zu werden. Man spürt das dann schon. Aber ich habe einen Beruf, der mich total erfüllt, der mir Spaß macht und mich so auch gesund hält.

**Was sind Ihre nächsten Projekte?** Ich will natürlich das neue Album fertigstellen, das soll im nächsten

Jahr erscheinen. Zuvor will ich bis zur Frankfurter Buchmesse mein Buch fertig schreiben. Es geht um das Thema Sehnsucht. Welche Sehnsüchte hatten wir, wie haben sie sich verändert? Für mich ist das Schreiben wie eine Reise mit unbekanntem Ziel. Ich mache mich quasi auf die Suche nach der Sehnsucht.

Mit Purple Schulz sprach  
Thomas Engelhardt